

„Prävention durch haftinterne Bildungsmaßnahmen?!“

von

Dr. Lutz Klein

Dokument aus der Internetdokumentation
des Deutschen Präventionstages www.praeventionstag.de
Herausgegeben von Hans-Jürgen Kerner und Erich Marks im Auftrag der
Deutschen Stiftung für Verbrechensverhütung und Straffälligenhilfe (DVS)

Zur Zitation:

Lutz Klein: Prävention durch haftinterne Bildungsmaßnahmen?!, in: Kerner, Hans-Jürgen u. Marks, Erich (Hrsg.), Internetdokumentation des Deutschen Präventionstages. Hannover 2010, www.praeventionstag.de/Dokumentation.cms/933

Übergangsmanagement im hessischen Strafvollzug

ArJuS – Arbeitsmarktintegration für jugendliche Straftentlassene

Freie Straffälligenhilfe

ÜM für ältere Inhaftierte in der JVA Schwalmstadt



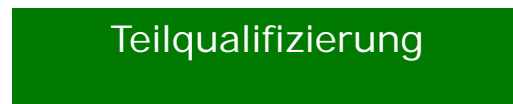
ArJuS

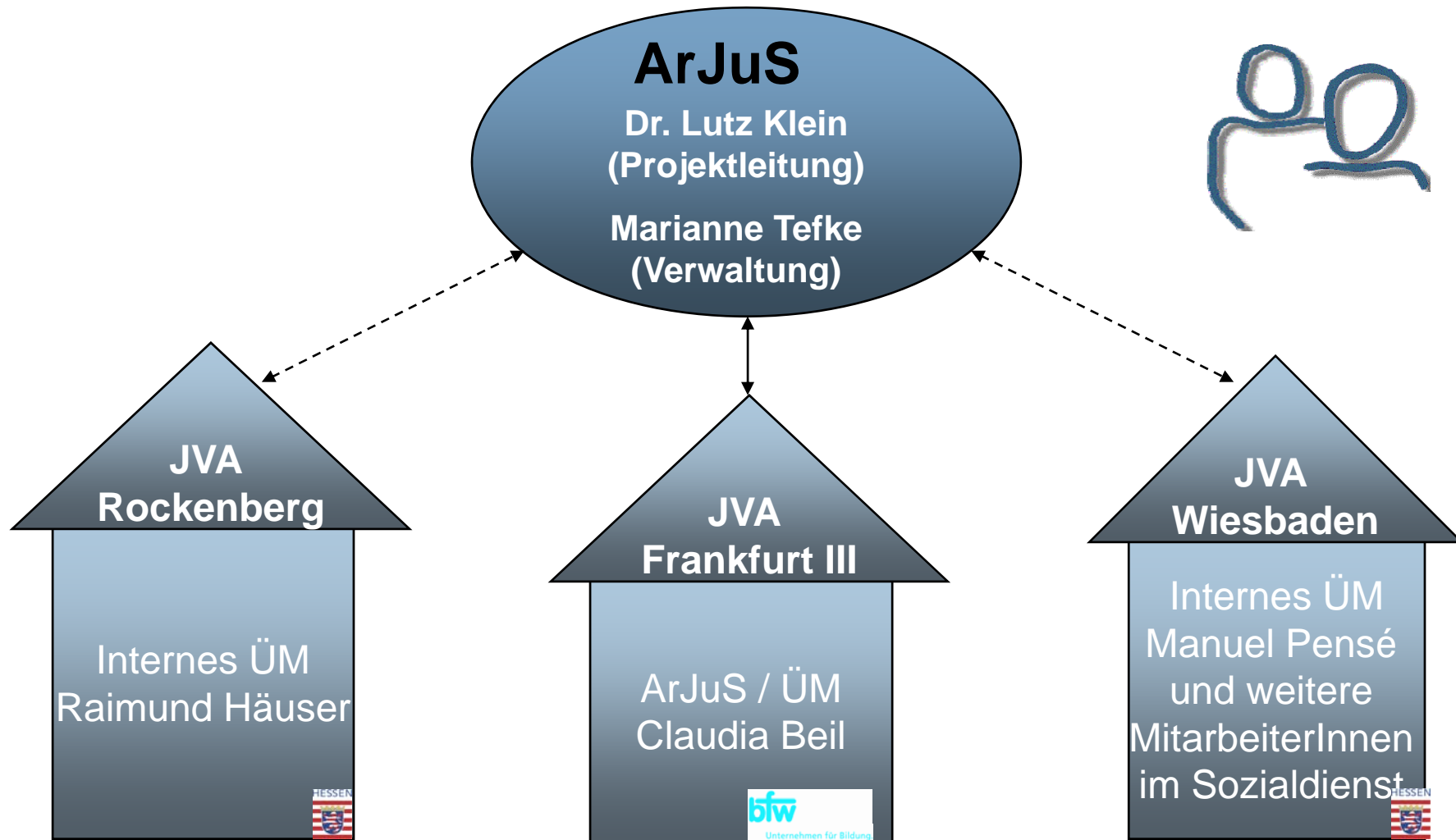
Arbeitsmarkt *Integration* für jugendliche Straftentlassene

Übergänge in Ausbildung und Beschäftigung

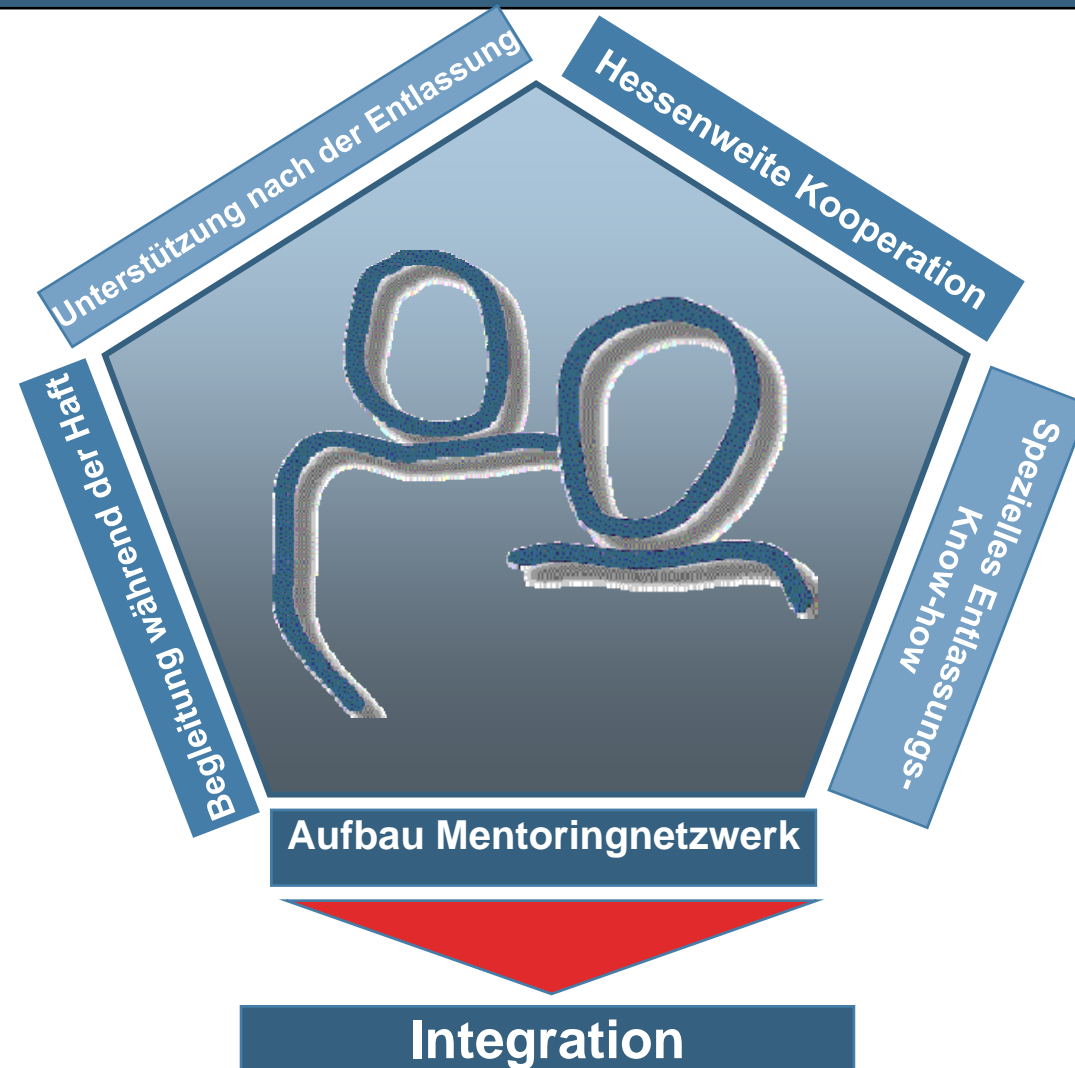


Berufsvorbereitung - Modularisierte Berufsausbildung





Schwerpunkte der Arbeit



- Berufliche Wegeplanung und Entwicklung von individuellen Übergangsplänen
- Essentialia der Entlassungsvorbereitung (Standardisierung)
- Beratung über gesetzliche Förderungsmöglichkeiten
- Ausbildungs- und Arbeitsmarktrecherchen schon aus der Haft heraus
- Fortschreibung der vollzuglichen Entwicklung zu einem *gelingenden* Entlassungsszenario
 - Bewältigung der fallspezifischen kriminogenen Faktoren
 - Angemessene Integration in die Arbeitswelt
 - Eingebunden-Sein in hilfreiche soziale Kontakte
 - Sinnstiftende Alltagsstruktur



- Kooperation mit Bewährungshilfe
- Begleitung bei Behördengängen
- Ansprechpartner für Haftentlassene
- Ansprechpartner für Arbeitgeber und Ausbildungsbetriebe
- Beratung in Konfliktsituationen
- Fortentwicklung kriminologischer Forschung durch neue Erfassungsmodalitäten in der Entlassungsphase



Netzwerkbildung: Netzwerke des ÜM

- Arbeitsgemeinschaften, optierende Kommunen, Agenturen für Arbeit
- Überbetriebliche Einrichtungen, (Weiter-)bildungsträger
- Jugendamt, Jugendhilfe
- Kammern
- Firmen
- Ausländerbehörden
- Freiwilligenagenturen
- ...



- Anrechnung **Überbrückungsgeld** auf die ALG II – Ansprüche
- **Rückzug** in die **Bedarfsgemeinschaft** für Gefangene unter 25 Jahren
- Ablegen der Prüfung bei **Entlassung kurz vor der Prüfung**
- **Vorbereitung** des ALG I oder ALG II – **Antrages** bereits während der Haftzeit
- Berechnung ALG I auf Basis des **Real- oder Fiktivlohn**
- Zuständigkeit für "**Aufstocker**"
- **Versicherung** in der Zeit zwischen Haftentlassung und Leistungsbezug
- **PSU / REHA**-Untersuchungen schon während der Haftzeit



„Ei, Herr Klein,
würde Sie dann die Spitzbuwwe eistelle?“



„Jeder hat den Anspruch auf ein menschenwürdiges Leben – er auch (...) wir lassen ihn nicht in der Gosse verenden.“ (Heiner Geißler)

„Und das muss eine Gesellschaft ertragen?“ (Moderatorin)

(...)

„Solche Menschen ruinieren unseren Staat.“

„Ich weiß nicht, wieso der Typ immer noch lebt!“

(Blogeinträge nach der Talkshow)

- Mentor(inn)en als Expert(inn)en der Integration in den sozialen Empfangsräumen
- Nutzung des Beziehungsaspektes aufgrund geringer Fallbelastungszahlen
- Regeln:
 - Konkretisierbarer Nutzen für den Haftentlassenen
 - Keinerlei Risiko für die Mentorin / den Mentoren
 - Entwicklung einer Anerkennungskultur für ehrenamtliche Arbeit

- Organisatorische Anbindung an ehrenamtliche Vereine der JVAen
- Zustandekommen der Mentorenverhältnisse und weitere Betreuung
- Weiterbildung der Mentorinnen und Mentoren
- Ausweitung des Mentorings als kontrollierte Offensive
- Sonderprojekte; z.B. ‚Sport‘ für Integration in und über den Freizeitbereich



Die Phase des Übergangs

Ausbildung und 2. Bildungsweg Herr L.	Perspektivwechsel Herr F.	Durchhaltevermögen Herr Br.	Umgangsformen Herr Sch.
Fußfesselprojekt Herr A.	Als Externer zur Zwischenprüfung Herr K.	Haftzeit als Eintrittskarte Herr S.	Empfangsraum: Sachsen Herr H.
Mentoring im Erwachsenenbereich Herr G.	Ausbildungsplatz in anderem Bundesland Frau M.	Der Gefangene X	Absprache mit der BWH Herr J.
Weiterführende Beschulung Abendrealschule Frau N.	Der Gefangene X	Anschlussausbildungsstelle Herr P.	Integration über den Freizeitbereich Herr Lt.



Ausgangssituation

Realschulabschluss vor der Haft erworben
 Kasache, Elternhaus in Korbach
 Aufenthalt vor der Inhaftierung in Frankfurt - Zur Zeit der Haft ohne festen Wohnsitz
 Während der Haftzeit Teilqualifizierung bzw. Beginn einer Ausbildung (Elektro)
 Angebot eines Anschluss-Ausbildungsplatzes nach der Haft in Wiesbaden

Integrationsschritte

Erwirkung der Kostenzusage für eine Ausbildung in einer außerbetrieblichen Einrichtung
 Verhinderung des Rückzugs und weiterer Verbleib in Wiesbaden
 Unterstützung bei der Antragstellung für Grundsicherung und berufliche Förderung
 Vermittlung einer Wohnung
 Vermittlung in ein Praktikum
 Besuch eines Abendgymnasiums



Ausgangssituation

Hauptschulabschluss in der Haft erworben

QB zum Bäcker

Zuordnung eines Mentoren während der Haft

Schriftlich Vereinbarung über den Inhalt des Mentorings in Kooperation mit Sozialdienst und Bewährungshilfe

Zur Entlassung: Aufnahme in „Fußfessel-Projekt“

Integrationsschritte

Vermittlung von und Begleitung in Praktikum (Garten- u. Landschaftsbau)

Wechsel der Praktikumsstelle (Bauhof)

Vermittlung in betriebliche Anschlussausbildung zum Bäcker

Weiterführung von Übergangsmanagement und Mentoring zur Neuentwicklung von Perspektiven



Ausgangssituation

Bei Strafantritt kein Schulabschluss
Hauptschulabschluss während der Haft
TQ: Fachkraft Gastgewerbe
Übernahme als Azubi im selben
Berufsfeld bis zur erfolgreichen
Ablegung der Zwischenprüfung
Vorzeitige Entlassung nach § 88 JGG
(stationäre Entwöhnungsbehandlung)
Zuordnung einer Mentorin (bereits
während der Haft)

Integrationsschritte

Hilfen nach Alkoholrückfall zur
Vermeidung des Bewährungswiderrufs
durch Mentorin
Vermittlung einer Ausbildungsstelle (1.
Arbeitsmarkt); nach Abbruch erneute
Vermittlung in überbetriebliche
Ausbildung
Unterstützung bei Gerichtstermin
wegen „Schwarzfahrens“ (drohender
Bewährungswiderruf)
Abschluss der Ausbildung zur
Fachkraft im Gastgewerbe als
Jahrgangsbester



Ausgangssituation

Schwierigkeiten des Probanden mit der Herkunftsfamilie
Häufige Unterbringung in Heimen
Phasen der Obdachlosigkeit vor der Inhaftierung
Hauptschulabschluss
Ohne berufliche Ausbildung
Lange Haftzeit
Schlosserausbildung während der Haft
Teilqualifizierung „Mediengestalter“ mit Abschluss

Integrationsschritte

Vermittlung einer Arbeitsstelle bei einer renommierten Softwarefirma
Proband erscheint nicht zur Arbeit



Ausgangssituation

Kein Schulabschluss
 Starke Bindungslosigkeit
 Berufliche Qualifizierung während der Haft: Qualifizierungsbaustein Lagerfachkraft
 Bewerbung bei der Übergangseinrichtung VES in Gießen
 Bewerbung um Teilnahme am Fußfesselprojekt

Integrationsschritte

Entlassung ins Fußfesselprogramm (Bewährungshilfe)
 Weiterbetreuung des Probanden durch das ÜM in Rockenberg / Hr. Häuser (räumliche Nähe)
 Aufnahme bei VES in Gießen
 Ermöglichung der Erlangung des Hauptschulabschlusses bei der IBS in Gießen
 Übergabe an das Fallmanagement der ARGE mit Arbeitsgelegenheit und anschließender berufsbildenden Maßnahme



Ausgangssituation

Hauptschulabschluss, ohne berufliche Ausbildung

Berufliche Qualifizierung während der Haft: TQ im Elektrobereich; anschließend Übernahme in Vollausbildung zum Elektroinstallateur

Haftentlassung 3 Monate vor Zwischenprüfung, Anschlussausbildung draußen nicht verfügbar

Wohnort nach Haftentlassung unklar

Integrationsschritte

Zuordnung einer Mentorin über externen Kooperationspartner

Antrag auf Fortführung der im Vollzug begonnenen Bildungsmaßnahme in der JVA Wiesbaden (§ 28 I HessJStVollzG) bis zur Zwischenprüfung

Vermittlung einer anschließenden BAE-Maßnahme beim Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft in Kooperation mit der örtlichen Arbeitsagentur

Vervollständigung des ALG I-Antrags



Ausgangssituation

Hauptschulabschluss, keine berufliche Ausbildung

Berufliche Maßnahmen in der JVA Rockenberg: Grundlehrgang BvB-Metall, danach: Ausbildung zum Metallbauer/Konstruktionstechnik

erfolgreiche Zwischenprüfung kurz vor Haftentlassung

Integrationsschritte

Kontaktaufnahme mit regionalem Weiterbildungsträger & Agentur für Arbeit

Praktikum in einem Kooperationsbetrieb des Weiterbildungsträgers

Übernahme in ein Ausbildungsverhältnis, Einstufung erstes Lehrjahr



Ausgangssituation

4,5 Jahre Haft wg. Raub

Kein Schulabschluss, keine berufliche Bildung

Berufliche Maßnahmen während der Haft (JVA Rockenberg): Hauptschulabschluss & Ausbildung zum Koch

Sozialer Empfangsraum: Sachsen in der Nähe von Dresden (Vater und Stiefmutter)

Integrationsschritte

Wohnungsakquise vorab durch ÜM

Begleitung am Entlassungstag u.a. zur örtlichen Agentur für Arbeit; dort Verweis auf Fiktivlohnberechnungen und erfüllte Anwartschaft für ALG I (SGB III)

Besichtigung der künftigen Wohnung

In Kooperation mit Arbeitsvermittlerin im HOGA-Bereich: Praktikumsplatz bei einem Hotel in Dresden



Ausgangssituation

Hauptschulabschluss, ohne berufliche Ausbildung

Freiheitsstrafe von 9 Jahren wg. schweren Raubes (JVA Schwalmstadt)

Berufliche Qualifizierung während der Haft: Ausbildung zum Zimmerer (bfw); Kniebeschwerden verunmöglichen beruflichen Anforderungen nachzukommen

8-jähriger Sohn, Sorgerecht liegt bei der (drogenabhängigen) Mutter

Empfangsraum: Wiesbaden (Heimatort) oder Wohnort des Vaters

Integrationschritte

Zuweisung eines Mentors aus Wiesbaden über ArJuS

Behandlung des Knies und Rehabilitation sollte während der Haftzeit beginnen

Klärung der Umgangs-/Sorgerechtsfragen bez. des Sohnes

Passende Wohnort u. Arbeitsstellensuche

Entlassungssetting nach Anhörung zur 2/3-Aussetzung des Strafrestes so festgeschrieben



Ausgangssituation

Realschulabschluss vor der Haft erworben

keine berufliche Ausbildung; mehrere Helferjobs (zumeist Service oder Altenpflege)

Inhaftiert wg. Drogendelikten (2 Jahre Haft (JVA Frankfurt III))

Letzter Wohnsitz vor der Inhaftierung: Niedersachsen

Während der Haftzeit: kaufmännischer Qualifizierungslehrgang (Schwerpunkt EDV)

Integrationsschritte

Aus der Haft heraus: Ausbildungsstellensuche im Bereich Altenpflege für Region Hannover

Kooperation mit ÜM als Voraussetzung für vorzeitige Haftentlassung (2007)

Ausbildungsplatz als Altenpflegerin: mit „sehr gut“ abgeschlossen

Seit einem Jahr Arbeit als Pflegerin in einem Altenpflegeheim

Bis heute anhaltender Kontakt zum ÜM: (u.a. nachsorgende Unterstützung bei Bewerbungsverfahren)



Ausgangssituation

Integrationsschritte



Ausgangssituation

sehr frühe Auffälligkeit, Vorstrafen wg.
Diebstahl, Einbruch, Körperverletzung

kein Berufsabschluss

Berufliche Maßnahmen während der
Haft: TQ Service, TQ Holzmechanik &
BOK (jew. Ablösung), TQ Gebäude-
reiniger (Prüfung *nicht* bestanden);
QB 1 und 2 zum Bäcker

Einschätzung durch ÜM nach
Erstgespräch: nicht ausbildungs-
tauglich, Empfehlung: Beschäftigung
im Helferbereich.

Integrationsschritte

eigeninitiative Suche einer Anschluss-
ausbildungsstelle zum Bäcker

daher: vorzeitige Entlassung befürwortet
(4 Mon. vor Haftende)

Zuweisung eines Mentors mit Schwer-
punkt Ausbildungsunterstützung

Zeitweiliger Konflikt zw. BWH und ÜM /
Mentoring

Abbruch der Ausbildung (hohe Fehlzeiten),
in der Folge unklarer beruflicher Status,
schließlich Rückfälligkeit & erneute
Inhaftierung



Ausgangssituation

Stammt aus kriminell stark vorbelasteter Familie

kein Schulabschluss, keine berufliche Ausbildung

1 Jahr Haft wg. schwerer Körperverletzung (JVA Frankfurt)

Schulisch/berufliche Maßnahmen in Haft: Hauptschulabschluss; Vorarbeiterin in Unternehmerbetrieb

Kontaktierung der Herkunftsfamilie (italienischstämmige Einwanderer)

Integrationsschritte

bei Lockerungsstatus: Begleitung durch ÜM zu 5-stündigem Assessmentcenter (für Drogeriemarkt): spätere Absage

nach Haftentlassung: zunächst Übernahme sog. Minijobs); kontinuierliche telefonische Kontaktierung des ÜMs

Verweis auf Ausbildungsplatzoffensive der IHK Frankfurt: Nach Teilnahme zunächst kein Erfolg

Aufnahmetest für Abendrealschule: seit 2/2009 Besuch dieser Realschule (parallel zu Minijobs im Dienstleistungsbereich)



Ausgangssituation

Integrationsschritte



Ausgangssituation

Hauptschulabschluss
Eigentums- und Gewaltdelinquenz
gute Integration in Herkunftsfamilie
berufliche Qualifizierung während der Haft: TQ Metallbereich
im Anschluss: Übernahme als Auszubildender bis Ende 2tes Lehrjahr
Vermittlung eines Mentors über die Initiative ‚Alt hilft Jung‘

Integrationsschritte

nach Haftentlassung: zunächst Rückkehr zu Herkunftsfamilie
Arbeitsplatz als Hilfsarbeiter (weitgehend eigeninitiativ)
Mit Hilfe des Mentors konnte ein Anschlussausbildungsplatz für Herbst-Einstiegstermin gefunden werden
Erwerb des Gesellenbriefs im Metallbereich



Ausgangssituation

Hauptschulabschluss

Drogen- und Gewaltdelinquenz

fragile soziale Integration (stammt aus BW; zuletzt wohnhaft im Raum Fulda); Anschluss an ‚rechtsorientierte‘ Kreise

Berufliche Qualifizierung während der Haft: TQ Bäcker; im Anschluss Übernahme als Auszubildender

Kontaktaufnahme mit der Herkunftsfamilie

(lange erfolglos gebliebene)
Wohnungssuche im Raum Kassel

Integrationsschritte

Vermittlung eines Platzes ‚Betreutes Wohnen‘ in Kassel

Kooperation von ArJuS mit Mitarbeitern des Landessportbundes (QBZ Nord des LSB-Bildungswerkes)

Gewinnung eines Mentors; ‚Übergabe‘ an diesen am Entlassungstag; Treffen mit der Herkunftsfamilie

Problem: Aufnahme des Mentorings in die Auflagen der Führungsaufsicht

Mentor: Unterstützung der Arbeitsplatzsuche; Integration in einen Sportverein (Spielbetrieb und Organisation)



Entwicklungsgeschichte von ArJuS

	2005	2006	2007	2008	2009
Zuweisungen	150	164	193	210	130
Entlassungen	85	105	109	143	102
Einzelberatungen	nicht erhoben	118	146	196	115
Nachbetreuung	nicht erhoben	25	58	48	53
Mentoring (angefragt)	noch nicht etabliert	nicht erhoben	44	26	18
Mentoring (zugeordnet)	noch nicht etabliert	6	15	13	10
Vermittlungen	20	36	41	52	36



verbesserte Verschränkung institutioneller
Möglichkeiten

&

fallbezogene Lobbyarbeit



Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!

- Aufgabe: Vorbereitung der Entlassung in den sozialen Empfangsraum für Gefangene mit besonderem Hilfebedarf als Dienstleistung der freien Straffälligenhilfe
- Zielgruppe: Erwachsene Inhaftierte, die zum Endstrafentersmin entlassen werden
- Beginn: 01.04.2007
- Konzeption: hess. Ministerium der Justiz & Landeszusammenschluss für Straffälligenhilfe in Hessen
- Träger: ‚Wunschpartner‘ der jew. JVA unter den Institutionen der freien Straffälligenhilfe

Ablauforganisation:

- Erteilung eines Flyers an die Gefangenen 6 Monate vor der Entlassung
- Beauftragung der freien Straffälligenhilfe bei Zustimmung der Gefangenen
- Entwicklung eines Hilfeplans auf der Grundlage der Anamnese
- Planung der Entlassungssituation
- Vorbereitung der Kontaktaufnahme in den sozialen Empfangsraum
- Prüfung von Lockerungen
- Rückmeldung des Sachstandes an die Vollzugsplankonferenz bzw. den Sozialdienst 2 Monate vor Endstrafe
- Begleitung der Gefangenen am Entlassungstag
- Kontakthaltung zum Entlassenen; Führung eines Stammdatenblattes bis 6 Monate nach der Entlassung
- Zusammenarbeit zwischen dem hauptamtlichen Sozialdienst und dem Übergangsmanagement

Träger der freien Straffälligenhilfe in Hessen:

- Diakonisches Werk Wetterau
- Diakonisches Werk Darmstadt-Dieburg
- Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Frankfurt e.V. - Anlaufstelle für straffällig gewordene Frauen -
- Diakonisches Werk Offenbach-Dreieich-Rodgau
- Caritasverband für Stadt und Landkreis Fulda e.V.
- Diakonisches Werk Gießen
- Soziale Hilfe e.V. Kassel
- Caritasverband für den Bezirk Limburg e.V.
- Gefangenenhilfe Schwalmstadt e.V.



- Aufgabe: Altersgruppenspezifische Integrationsvorbereitung und Übergangsmanagement für ältere Inhaftierte der JVA Schwalmstadt
- Zielgruppe: über 50jährige Inhaftierte im hessischen Strafvollzug
- Beginn: 01.03.2009
- Träger: Berufsfortbildungswerk des DGB (bfw)
- Übergangsmanagerin: Frau Patricia Detroy

● Entlassungsvorsorge

(Beginn: ein Jahr vor mutmaßlichem Entlassungstermin)

● Entlassungsvorbereitung

(letztes Quartal vor Entlassungstermin)

● Nachsorge

(bis zu einem halben Jahr nach Haftentlassung)



Entlassungsvorsorge

- Gesundheitliche Überprüfung
- Einschätzung der Arbeitsmarkttauglichkeit
- Stuserhebung Sozialversicherung
- Geg.falls: Kontaktaufnahme zu Institutionen der Arbeitsförderung in der Entlassregion
- Abgleich mit spez. Fördermöglichkeiten für über 50jährige



Entlassungsvorbereitung

- Kontaktaufnahme mit den institutionellen Partnern in der Entlassregion
- Konkretisierung des Integrationsplanes
- ev.: Kontaktaufnahme mit Familienangehörigen
- ev.: Unterstützung bei der Wohnungssuche



Nachsorgephase

- ÜM als Ansprechpartner für den Haftentlassenen
- ÜM als Ansprechpartner für kooperierende Institutionen
- Ziel: Hilfe bei sinnvoller Strukturierung des Alltags
(Arbeit & Freizeit)



- **Zuweisung** (Vollzugsplanung, Sozialdienst, Sprechstunden)
- **Fallsichtung** (GPA, Erstgespräche, Hilfeplan)
- **Gesundheitlicher Status** (ärztlicher Dienst, GPA, Einzelgespräch, Krankenkasse)
- **Arbeitsschritte zu beruflicher Integration**
(Vorqualifikationen, Beobachtung regionaler Arbeitsmärkte, Bewerbungsunterlagen, frühzeitige Kontaktierung potentieller Arbeitgeber, Agenturen für Arbeit, ARGEn, Optionskommunen)
- **ev. Wohnraumbeschaffung, Hilfestellung zu finanzieller Sicherung des Lebensunterhaltes** **Beschaffung von**

JVA Schwalmstadt (Gesamtanstalt):

100 über 49-jährige Inhaftierte (davon: **39** in der Abteilung „Kornhaus“)

Davon: **77** Inhaftierte im Alter zwischen 49-63 Jahren

sowie 30 mit lebenslanger Haftstrafe u./o. Sicherungsverwahrung

Davon: 25 Inhaftierte mit möglichem Entlassungstermin spätestens im
übernächsten Kalenderjahr (2011)

Stand: 17.08.2009

Interne Kooperationspartner:

- Erwachsenen ÜM, Gefangenenhilfe Schwalmstadt e.V. (Frau Detroy)
- Medizinische Abteilung JVA Schwalmstadt
- Sozialdienst JVA Schwalmstadt

Externe Kooperationspartner:

- ArJuS
- Verschiedene Träger der Freien Straffälligenhilfe
- Agenturen für Arbeit, ARGEn, Optionskommunen

Der Gefangene H

Der Gefangene W

Der Gefangene Z



Ausgangssituation

Gebürtiger Schotte, seit 1977 in D., unbefristeter Aufenthaltsstatus. Bis 1998 durchgängige Arbeitstätigkeiten (HoGA), arbeitslos bis 2004, kurzzeitig Küchenhelfer in Altenheim; Depressionen, Alkoholprobleme, ‚Messie‘-syndrom; wohnhaft zuletzt in Frankfurt a.M. Seit 6/2007 in Haft (3 Jahre wg. räuberischem Diebstahl), zunächst JVA Hünfeld, dann ‚Kornhaus‘
Alter bei Betreuungsaufnahme durch ÜM: 57

Integrationsschritte

Übereinkunft, nicht in sein bekanntes soziales Umfeld zurückzukehren;
Kontaktaufnahme zu Übergangswohnheim der Caritas;
Gemeinsame Hilfebedarfermittlung: gesundheitliche und sozialpädagogische Betreuung, Tagesstrukturierung durch Beschäftigungsangebote;
Vorsprache bei der Arbeitsförderung: Besprechung einer möglichen Integration an den ersten Arbeitsmarkt, (Service-Bereich), ÜM bleibt in Nachsorge einbezogen



Ausgangssituation

Zuletzt wohnhaft im Schwalm-Eder Kreis;
 Verbüßung einer Ersatzfreiheitsstrafe von einigen Monaten; ÜM wurde 6 Wochen vor der Haftentlassung beauftragt
 Erstgespräch ergab:
 - vor der Inhaftierung im Leistungsbezug, zuletzt Existenzgründungszuschuss für Gewerbe
 - hohe Schulden bei seinem letzten Vermieter
 - Alter: Ende 50, gesundheitliche Probleme

Integrationsschritte

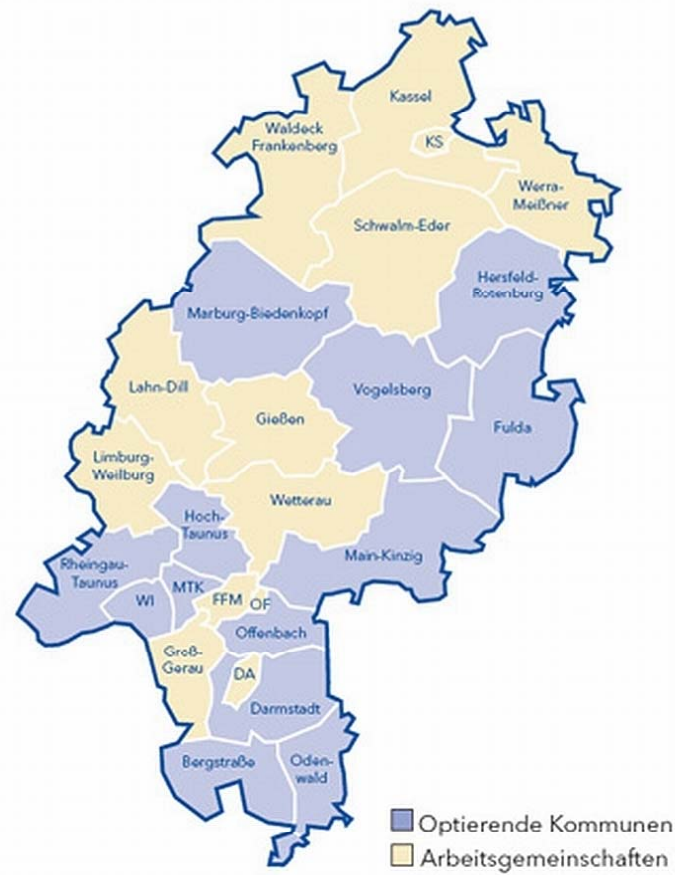
Klärung der Sachlage:
 - Restsumme aus dem Existenzgründungszuschuss stehe noch zur Auszahlung bereit
 - ALG II Antrag aus der Haft heraus
 - Vorschuss bei Haftentlassung
 - Bezug der alten Wohnung trotz Räumungstitel (Vereinbarung von Ratenzahlung)
 - Fortführung des Gewerbes erscheint fraglich, Einkünfte reichen für Lebensunterhalt kaum aus



Hessen - Optionsland

Hessen - Optionsland Nr. 1

12 Kreise und die Landeshauptstadt Wiesbaden vermitteln direkt



Quelle: HSM



Kontaktdaten:

Carsten Höhre

c/o Wirtschaftsförderung Region Kassel GmbH

Kurfürstenstr. 9

34117 Kassel

Tel: 0561/ 450 66 84; Fax: 0561/ 450 66 86

Email: carsten.hoehre@50plus-nordhessen.de

Internet: <http://www.50plus-nordhessen.de>; <http://www.50plus-werra-meissner.de>



Kooperationspartner:

Arbeitsgemeinschaft Kassel Stadt und Kassel Land, Arbeitsgemeinschaft
Arbeitsförderung Werra-Meißner, Schwalm-Eder-Kreis, Kreis Waldeck
Frankenberg

Angaben zur Region des Beschäftigungspaktes*:

Arbeitslosenquote in der Paktregion von 6,1% bis 12,7%

Anzahl der Arbeitslosen** : 6.041

Einwohnerzahl: 894.878

* Angaben beziehen auf den gesamten Paktverbund

** im Rechtskreis des SGB II im Alter zwischen 50 und 64 Jahre





Umfassender Aktivierungs- und Integrationsansatz mit einem dualen System:

- 50plus-Teams innerhalb der jeweiligen Arbeitsförderung
- trägergestützte Coachingzentren

Verschiedene Ebenen des Projektes:

- Gesamtprojektleiter bei der Wirtschaftsförderung Region Kassel (WFG)
- Netzwerkkoordinatoren bei den WFG der Landkreise
- Vernetzung der Coachingzentren von vier Regionalpartnern über Sozialpartner Nordhessen und deren Trägerverbände

Stetige Projektentwicklung von zielgruppenspezifischen Maßnahmen





Kontakt Daten:

Dr. Pia Hoppe
Uferstraße 20
35037 Marburg
Tel: 06421-405-7207; Fax: 06421-405-7226
Email: hoppep@marburg-biedenkopf.de
Internet: <http://www.comeback50.de>

Kooperationspartner:

Landkreis Marburg-Biedenkopf, Arbeitsgemeinschaft Lahn-Dill-Arbeit

Angaben zur Region des Beschäftigungspaktes*:

Arbeitslosenquote in der Paktregion von 4,1% bis 4,8%
Anzahl der Arbeitslosen**: 2.390
Einwohnerzahl: 511.048

* Angaben beziehen auf den gesamten Paktverbund

** im Rechtskreis des SGB II im Alter zwischen 50 und 64 Jahre





- Seit 2006 im Landkreis Marburg-Biedenkopf
- Seit 2008 Zusammenarbeit von dem Kreis-Job-Center Marburg-Biedenkopf mit der Lahn-Dill-Arbeit Wetzlar
- Ziel:
 - Information der Arbeitgeber über die Vorteile der Beschäftigung erfahrener Mitarbeiter
 - Integration der älteren Arbeitnehmer durch intensives Vermittlungscoaching in den 1. Arbeitsmarkt
- Betriebliche Qualifizierung für ältere Arbeitnehmer
- Eine Vielzahl attraktiver Förderinstrumente für Arbeitnehmer und Arbeitgeber



Perspektive 50plus Beschäftigungspakte im Landkreis
Fulda, Hersfeld-Rotenburg und Vogelsbergkreis

Kontakt Daten:

Ulrich Nesemann

Robert-Kircher-Straße 24

36037 Fulda

Tel: 0661/ 6006-8000; Fax: 0661/ 6006-8025

Email: info@job-fulda.de

Internet: <http://www.job-fulda.de>



Kooperationspartner:

Landkreis Fulda, Landkreis Hersfeld Rotenburg, Landkreis Vogelsberg, Main-Taunus
Kreis, Odenwaldkreis

Angaben zur Region des Beschäftigungspaktes*:

Arbeitslosenquote in der Paktregion von 5,2% bis 7,2%

Anzahl der Arbeitslosen**: 2.396

Einwohnerzahl: 461.472

* Angaben beziehen auf den gesamten Paktverbund

** im Rechtskreis des SGB II im Alter zwischen 50 und 64 Jahre



Zielsetzung:

- Optimierung der Integrationsstrategie hinsichtlich Kosten-/ Nutzen-Erwägungen
- Herstellen der Chancengleichheit für Männer und Frauen
- Aktivierung auch marktferner Teilnehmer und damit Erweiterung des Handlungsfeldes
- Fokussierung der Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation auf „Stellenakquise“ für ältere Langzeitarbeitslose
- Konsolidierung der neu gegründeten Initiativen „Bürgerservice“ und „Arbeitnehmerpool Handwerk“
- Verstärkung des Engagements weiterer Promotoren im Projekt

Arbeit Soziales
Landkreis Fulda

KOMMUNALE
vermittlung in Arbeit
Landkreis Hersfeld - Rotenburg

kommunale
vermittlungagentur
VOGELSBERGKREIS
beraten | fördern | qualifizieren | vermitteln



Kontakt Daten:

Gert Saborowski
Kaiserstr. 66
63065 Offenbach am Main
Tel: 069/ 9864 88-22; Fax: 069/ 862 297
Email: saborowski@goab.de
Internet: <http://www.chance50.de>



Kooperationspartner:

Arbeitsgemeinschaft MainArbeit GmbH, Stadt Offenbach, Arbeitsgemeinschaft Groß Gerau, Arbeitsgemeinschaft Wetteraukreis, Amt für Soziale Arbeit Wiesbaden - Kommunale Arbeitsvermittlung Wiesbaden, Arbeitsgemeinschaft Hochtaunuskreis und Arbeitsgemeinschaft Gießen

Angaben zur Region des Beschäftigungspaktes*:

Arbeitslosenquote in der Paktregion von 6,5% bis 11,2%
Anzahl der Arbeitslosen**: 2.445
Einwohnerzahl: 369.213

* Angaben beziehen auf den gesamten Paktverbund

** im Rechtskreis des SGB II im Alter zwischen 50 und 64 Jahre



Bekämpfung von Arbeitslosigkeit bei älteren Langzeitarbeitslosen durch Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt, den Aufbau und Weiterentwicklung regionaler Netzwerke

- Einzel- oder Gruppenprofiling
- Ethnisch verankertes Gruppenprofiling
- Freiwilligenarbeit
- Bewegung und Ernährung
- Jobclub 50 plus
- Existenzgründung
- Fortlaufende Integrationsbegleitung (FIB)



Kontakt Daten:

Brunhilde Link

Werner-Hilpert-Straße 1

63128 Dietzenbach

Tel: 06074/ 8180 8265; Fax: 06074/ 8180 8912

Email: b.link@kreis-offenbach.de

Internet: <http://www.proarbeit50plus.de>



Kooperationspartner:

Kreis Offenbach: Kreisagentur für Beschäftigung Darmstadt-Dieburg, Kreis Offenbach, Neue Wege Kreis Bergstraße Eigenbetrieb, Landkreis Sankt Wendel, Kommunale Arbeitsförderung, Rheingau-Taunus-Kreis

Angaben zur Region des Beschäftigungspaktes*:

Arbeitslosenquote in der Paktregion von 5,9% bis 6,9%

Anzahl der Arbeitslosen**: 3.172

Einwohnerzahl: 626.153

* Angaben beziehen auf den gesamten Paktverbund

** im Rechtskreis des SGB II im Alter zwischen 50 und 64 Jahre





- Nachhaltige Integration von älteren ALG-II-Empfängern auf dem ersten Arbeitsmarkt
- KMU Unterstützung bei der Einstellung von Arbeitskräften
- Ganzheitliche, umfassende und zielgruppenspezifische Betreuung von älteren ALG-II-Empfängern
- Passgenaue, qualitativ hochwertige Qualifizierungen von älteren ALG-II-Empfängern
- Zielgruppenspezifische Aktivierungsprogrammen



Kontakt Daten:

Florianne – Prudence Blöcher

ARGE Darmstadt

Groß-Gerauer-Weg 3

64295 Darmstadt Tel: 06151/42854-245

Fax: 06151/42854-919723

Email: [: florianne-prudence.bloecher@arge-sgb2.de](mailto:florianne-prudence.bloecher@arge-sgb2.de)

Internet: www.best-agers.de



Kooperationspartner:

JobCenter Rhein-Main, Arbeitsgemeinschaft Darmstadt

Angaben zur Region des Beschäftigungspaktes*:

Arbeitslosenquote in der Paktregion von 8,0% bis 9,0%

Anzahl der Arbeitslosen**: 6.121

Einwohnerzahl: 800.108

* Angaben beziehen auf den gesamten Paktverbund

** im Rechtskreis des SGB II im Alter zwischen 50 und 64 Jahre



Jobs für best!agers

- Verbesserung der Beschäftigungschancen älterer Arbeitslosen
- Aktivierung und Vermittlung älterer Arbeitslosen auf den ersten Arbeitsmarkt
- Ganzheitliche und individuelle Betreuung der Kunden durch einen Ansprechpartner
- Zentralisierung des Projektes an beiden Standorten in jeweils einem Haus
- Umfangreiche Integration älterer Langzeitarbeitslosen



Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!

 <p>Förderverein ■ JVA Holzstraße</p>	<p>Mentorenausweis Herr</p>
<p>p.A. Christoph Hennemt, Heinrich-Pette-Strasse 2, 65191 Wiesbaden, Tel.: 0611 561827</p>	<p>Friedrich Mustermann Tel. 0611 900000</p>
<p>Begleitung junger Menschen zur beruflichen und sozialen Integration</p>	

<p>Herr Friedrich Mustermann arbeitet ehrenamtlich als Mentor im Auftrag von ArJuS (Arbeitsmarktintegration für jugendliche Strafentlassene) sowie dem Förderverein JVA Holzstrasse e. V. Wir bitten Sie, den Mentor in seinen Bemühungen für den Probanden wohlwollend zu unterstützen.</p>	
<p>Dr. Lutz Klein Projektleiter ArJuS</p>	<p>Manuel Pensé Übergangsmanagement der JVA Wiesbaden</p>



01.01.10

Vereinbarung des Mentorenverhältnisses zwischen

geplanter Entlassungstermin:

Herrn/Frau (Name des Mentees) und

Herrn/Frau Friedrich Mustermann (Mentor(in))

Herr/Frau (Name des Mentees) erhält durch das Übergangsmanagement an der JVA Wiesbaden in Kooperation mit dem Förderverein JVA Holzstrasse e.V. in Wiesbaden Unterstützung im Rahmen des Mentorenprogramms.

Herr Friedrich Mustermann ist bis zum Widerruf mit sofortiger Wirkung Mentor für Herrn/Frau (Mentee).

Die hier vereinbarte Zusammenarbeit zwischen Herrn/Frau Mustermann und Herrn/Frau (Mentee) ist absolut freiwillig und kann von beiden Seiten jederzeit beendet werden. Die vorliegende Vereinbarung dient den Beteiligten als Dokumentation gemeinsamer Arbeitsvorhaben und als Handreichung für anstehende Erledigungen. Die Vereinbarung hat deshalb vorläufigen Charakter und bedarf einer regelmäßigen Überarbeitung. Die Überarbeitung kann formlos geschehen. Die Vereinbarung gilt zunächst für sechs Monate, kann aber in Absprache bei Bedarf verlängert werden.

Erste Vereinbarung:

Mit dem heutigen Datum wird vereinbart, dass Herr/Frau (Mentee) von sich aus

regelmäßig einmal _____ seine(n) Mentor(in) (Tel 0611 900000) anruft und ihm den aktuellen Stand der Dinge im Hinblick auf den Verlauf des Praktikums beim „Stadtgärtner Wiesbaden“ und im Hinblick auf Ämtergänge sowie im Hinblick auf den anstehenden Umzug in die Wohnung in Biebrich berichtet.

Herr/Frau Mustermann ist über den derzeitigen Stand der Dinge informiert und steht im Zusammenhang mit Herrn/Frau (Mentee) oben genannten Angelegenheiten mit Dr. Lutz Klein (ArJuS) regelmäßig im Kontakt.

Herr/Frau Mustermann steht Herrn/Frau (Mentee) im Bedarfsfall mit Rat und Tat zur Verfügung. Dabei entscheidet Herr/Frau (Mustermann) grundsätzlich selbst, worin die Unterstützung konkret besteht, die er zu leisten bereit und im Stande ist. Beide Partner dieser Vereinbarung willigen ein, sich verbindlich an die Vereinbarungen zu halten.

Unterschrift (Name des Mentees)

Unterschrift des/der Mentor(in)



(Name des Mentees)
Adresse nach der Entlassung
(sofern bekannt)
sonst Holzstraße WI

01.01.10

Herrn
Dr. Lutz Klein
ArJuS
c/o Holzstr. 29
65197 Wiesbaden

Einverständniserklärung

Sehr geehrter Herr Dr. Klein,

für die Unterstützung durch das bei Ihnen angesiedelte Mentoring erkläre ich mein Einverständnis, dass Sie meinem(r) Mentor(in)

Herrn/Frau Mustermann,

der/die mir zugeordnet wird, für meine weitere Betreuung notwendige Auskünfte über mich erteilen.

Mit freundlichen Grüßen

(Unterschrift)



Neue Erfassungsmaske

	Meldung aus 2008 (Entlassung 2009)			Meldungen 2009			Sonstige Fälle in Bearbeitung			
	Nr.	Name	Vorname	Soz. Päd.	Name	Vorname	Soz. Päd.	Name	Vorname	Soz. Päd.
Haus A	1.									
	2.									
	3.									
	4.									
	5.									
	6.									
Haus B	1.									
	2.									
	3.									
	4.									
	5.									
	6.									
Haus C	1.									
	2.									
	3.									
	4.									
	5.									
	6.									
Zugang U2	1.									
	2.									
	3.									
	4.									
	5.									
	6.									

Alte Erfassungsmaske



Alte Erfassungsmaske

Zuweisung zum Übergangsmanagement										09.10.2006			
Lfd. Nr.	Name	Vorname	geb. am	Soz. arb.	Haus	Haft- raum:	Zeitpkt der voraus. Entl.	Entl. Art	Schulische Maßn. während d. Haft	Berufliche Maßn. während d. Haft	ÜM sinnvoll?	Mentor sinnvoll?	voraus. Empfangs- raum
1.													
2.													
3.													
4.													
5.													
6.													
7.													
8.													
9.													
10.													
11.													
12.													
13.													
14.													
15.													
U.-Haft Bereich													
16.													
17.													
18.													
19.													



Ablaufschema Zuweisung Mentoren

